

nationen kennzeichnet dieses schwebende Finale, dessen musikalische Substanz neben einigen Seitenthemen im wesentlichen das tänzerische, durch eigenartige Verschmelzung zwei- und dreigeteilter Rhythmen gleichsam widerpenstig wirkende Anfangsthema, ein daran anschließendes Motiv mit punktierten Rhythmus sowie ein lyrisches, gesangvolles Thema bilden. Nach einem Duo zwischen dem scheinbar immer mehr ermattenden und fast verlöschenden Klavier und der ständig leise das punktierte Motiv wiederholenden Pauke schließt das Konzert noch einem plötzlichen Aufschwung des Soloinstrumentes endlich doch wieder in jubelndem Tutti.

Der geniale russische Komponist Modest Mussorgski hinterließ uns auf dem Gebiete der infantilen Musik nur sehr wenige und kleinere Werke, die bis auf die bekannte „Nacht auf dem kahlen Berge“ neben seinen Opern und Liedern auch an Bedeutung zurücktreten. Die „Bilder einer Ausstellung“, eine seiner hervorragendsten Kompositionen überhaupt, sind von ihm nicht für Orchester, sondern als Klaviersuite komponiert worden. Das Werk entstand im Jahre 1874, angeregt durch eine Moskauer Ausstellung mit Aquarellen und Zeichnungen des russischen Malers und Architekten Viktor Hartmann, der kurz zuvor (1873) verstorben war und zu Mussorgskis besten Freunden gehört hatte, und schildert die Eindrücke, die der Komponist bei der Betrachtung einiger dieser Bilder empfing. Die so entstandene – übrigens dem bedeutenden russischen Kunstkritiker Wladimir W. Stasow gewidmete – Komposition, ein äußerst plastisches, nuancenreiches und noch Charakter und Stil ganz und gar russisches Werk, enthält die musikalische Darstellung von zehn Bildern Hartmanns und gliedert sich demgemäß in zehn Teile. Die einzelnen Sätze werden durch thematisch immer ähnliche sogenannte „Promenaden“ verbunden, die gleichsam das Fortwähren von Bild zu Bild wiedergeben.

Die in ihrer kläglich differenzierten fast orchestral konzipierte Klavierkomposition reizte verständlicherweise andere Komponisten zur Instrumentation. Die Orchesterfassung Maurice Ravel's aus dem Jahre 1922, die am 3. Mai 1923 in Paris unter Sergej Kussewitsch uraufgeführt wurde, errang die größte Popularität, schäpft sie doch orchestral alle Möglichkeiten der musikalischen Charakteristik und der Klangfarbe aus, die dem Original Mussorgskis immanent sind.

Im folgenden sei das Programm, der Inhalt der einzelnen „Bilder einer Ausstellung“ kurz erläutert. Nach der als Einleitung erklingenden „Promenade“ folgt das erste Bild „Ononius“. Die Vorlage dazu war ein Entwurf Hartmanns für einen hölzernen Nußknacker in der Form eines grobklen, buckligen, krummbeligen Zwerges, dessen plumpe ungelente Bewegungen in Mussorgskis Komposition durch große Intervallsprünge, hinkende Rhythmen, unerwartete Stockungen charakterisiert werden.

Eine lyrisch-elegische Ständchenmelodie fand der Komponist für das zweite Bild „Das alte Schloß“ betitelt. Hartmann hatte den Vorwurf seines Bildes, das eine italienische Landschaft mit einer Burg und einem Troubadour im Vordergrund zeigt, auf einer Studienreise in Italien gesehen.

Die Orphen der „Tularen“ in Paris sind der Schouplatz einer eleganten musikalischen Genrezene, die spielende und streitende Kinder schildert.

„Bydlo“ nennt sich das nächste Bild. Ein rumplender polnischer Ochsenkarren mit riesengroßen Rädern, der diesen Namen trägt, kommt des Weges und entleert sich wieder.

Das „Ballad der Küchlein in ihren Eierschalen“ geht auf Kostjementajeff Hartmanns für eine Ballettaufführung zurück. Mussorgskis Komposition ist in leichten Scherzcharakter gehalten: die Küchlein haben an ihren Schalen, tanzen glücklich und piepsen in Verschlagen und Trillern.

Die scharfe, treffende Charakterisierung zweier polnischer Juden, eines reichen und eines armen, gibt der Komponist in „Samuel Goldenberg und Schmuyle“ in einem musikalischen Dialog. Hartmann zeichnete die beiden im Ghetto von Sandomir;

Marktschreier und Streit kreischender, keifender Weiber schildert der siebente Teil der Suite, „Der Marktplatz von Limoges“, in einem besonders anschaulichen Klangbild nach einem Aquarell Hartmanns.

Eine düstere Episode bringen die „Katakomben“. Durch die Vorlage, ein Selbstporträt Hartmanns in den Pariser Katakomben, wird in einer gespenstischen Vision die Erinnerung an den toten Freund heraufbeschworen. Den zweiten Teil dieses Satzes überschrieb der Komponist „Cum mortuis in lingua mortuo“ („Mit den Toten in der Sprache der Toten“) und gestaltete ihn gleichsam zu einer Zwiegespräche mit dem Verstorbenen.

Hartmanns Bild der „Hütte auf Hühnerkrallen“ der Baba Jaga, der Hexe des russischen Volksmärchens, inspirierte Mussorgski zur musikalischen Darstellung eines wilden Hexenritzes durch die Luft.

„Das große Tor von Kiew“ beendet den Zyklus. Das majestätische okkordische Thema dieses letzten Klangbildes wurde aus dem Thema der „Promenade“ abgeleitet. Kraftvoll-feierliche Klänge von typisch nationalrussischem Charakter gemahnen an alte russische Heldensagen.

Dr. habil. Dieter Hörtwig

VORANKÜNDIGUNG

Montag, den 25. Dezember 1978, 20.00 Uhr (Präverkauf)

Dienstag, den 26. Dezember 1978, 20.00 Uhr (AKO)

Festival des Kulturpalastes Dresden

3. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Johannes Winkler

Solisten: Ludwig Güttler, Dresden, Trompete

Elisabeth Uffmann, Dresden, Orgel

Werte von Albinoni, Rameau, Poulenc, Ravel, Beethoven und Mozart

Programmblätter der Dresdner Philharmonie - Spieldatt 1978/79 - Chefredigert: Prof. Heidem Kegel

Redaktion: Dr. habil. Dieter Hörtwig

Druck: DDV, Produktionsstätte: Pina - III-20-12 2.85 S. - ISB 009-04-78

Dresdner
Philharmonie

2. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

1978/79